

## Der Standard-Palazzo einer Nobile-Familie

Ein Palast wird im Allgemeinen in Venedig als Casa (Abk. Ca') bezeichnet, gab es doch nur drei Paläste in der öffentlichen Wahrnehmung: den Dogenpalast (Palazzo Ducale), den Bischofspalast in Castello sowie die Residenz des Patriarchen von Grado beim Rialto.

Hier wird der Begriff etwas loser verwendet und bezeichnet auch größere Häuser der Nobile. Ein Palast verfügt in der Regel über drei oder vier Etagen; seine schmalen Fenster machen es unmöglich durch diese in das Gebäude einzusteigen. Dafür gibt es immer wieder hohe Balkons, die dem waghalsigen Einbrecher das Eindringen ermöglichen.

**(3. OG:** Im so einem Dachgeschoss wohnen meist Bedienstete.)

**2. OG:** Hier befindet sich überwiegend der Schlaf- & Lagerbereich. Er ist einfacher gestaltet, hat oft kleinere Fenster und innen keine kostspieligen Malereien. Gelegentlich sind auch hier Angestellte untergebracht.

**1. OG:** Diese Etage ist wesentlich prächtiger. Es ist der Wohn- & Repräsentierbereich, auch "*Piano Nobile*" genannt. Beherbergt oft einen zentralen Saal (*Portego*) oder eine Hauskapelle. Eine lange Galerie führt rum um den Saal herum und dient dem Ausstellen von Kunst bzw. zum Wandeln. Innen finden sich teilweise Wand- und Deckenmalereien von besonderer Eleganz. Meist sakrale Themen, doch nicht immer. Kostspielige Dinge wie Kartenzimmer finden sich hier. Außen ist sie meist aufwendig dekoriert, mit Wappen, Gesimsen und Marmor.

In besonders reichen Casa erstreckt sich der Piano Nobile auch schon mal über zwei Etagen.

**EG:** Vom Eingang her kommt man meist recht direkt zu einer größeren, schmuckvollen Treppe, die direkt in den Portego (oder Sala Grande) führt.

Das Erdgeschoss kann ein oder zwei Kammern für Angestellte haben. Weitere Angestellte wohnen meist andernorts oder unter dem Dach. Es finden sich Stallungen, ein quadratischer Innenhof (Atrium) sowie schmale Räume (Diensträume, Vorräte, Gerätschaft) drum herum. Das Atrium ist gerne mit kostbaren Statuen geschmückt, um den Besucher zu beeindrucken.

Bei den etwas größeren Casa gibt es einen weiteren Innenhof, der als Garten gestaltet ist. Hier finden sich Statuen, Orangenbäumchen, Rosenbüsche etc.

Typischerweise gibt es in jeder Etage auch Fenster in Richtung Innenhof/Garten, da hierher das Licht bezogen wird. Diese Fenster sind wesentlich größer als die nach Außen weisenden.

Von den Seiten führen eine oder mehrere Treppen in die oberen Etagen.

Nicht selten ist die Außenmauer grob und unbehauen gemauert, wie bei einer Burg, deren Wehrhaftigkeit man auch zu imitieren versucht. Oft gibt es nach Außen hin (also quasi vor der Hauswand) noch Arkaden. Je nach Art des Bewohners kann auch ein Ladengeschäft zur Straße angeschlossen sein. Falls das Haus einem Händler oder Bankier gehört.

**Keller** gibt es selten. Und wenn, dann sind sie flach und dienen nur der Lagerung von Waren, denen Feuchtigkeit weniger ausmacht.

**Wertsachen** werden gemeinhin in **Truhen** gelagert. Die sind oft zu schwer für den Abtransport und gut gegen gewaltsame Öffnung gesichert.

Wertsachen umfassen Kleidung, oft aus kostbaren Materialien, Schmuck, Zecchinen, Verträge, Urkunden, z. B. Besitzurkunden für Ländereien oder Häuser, ausländische Währungen, Titel, Edelsteine, Reliquien.

Die Palazzi sind oft Wehrburgen oder Türmen ähnlich. Sie wurden von zugezogenen Landadeligen errichtet. Diese kamen häufig in die Stadt, weil ihnen sonst die Leibeigenen und Handwerker davon liefen. Das Leben in der Stadt hatte solchen Leuten mehr zu bieten, als beim freundlichsten Lehnsherren. Und solche waren eh selten.

Um ihre Macht zu demonstrieren und zu sichern, baute der Landadel burgähnliche Häuser. Diesen zugezogenen Landadel nannte man **Consorteria**. Untereinander und mit dem Stadtadel herrschten teils heftige Auseinandersetzungen.

Im Wesentlichen variiert an den größeren Casa vor allem das Personal, also ob es Wachleute gibt oder nicht. Zudem ist es sehr schwer, eine Truhe zu öffnen. Also sind Informationen zur Truhe, welches Modell, zu erwartender Inhalt, etc. wichtig. Das Öffnen braucht seine Zeit, daher ist es schlecht, wenn man nach dem Ding noch suchen muss.

Oft genug werden besondere Dinge auch auf andere Weise mondän verborgen. Bsp.:

- Unter losen Brettern im Boden.
- Hinter Steinen oder Vertäfelungen in der Wand.
- Im Polster von Stühlen, die man unten unbemerkt öffnen kann.
- Unter der Matratze des Hausherrn.
- In Geheimfächern des Schreibtisches.
- In geheimen Räumen – zugänglich durch falsche Fässer, im Gestein verborgene Türen, hinter Bildern, hinter Regalen,